

# Brunecker: „Vielen ist auch schlecht geworden“

Fazit der Macher von „Wie ein Medikament entsteht“ ist positiv – Es gab 308 Führungen und Veranstaltungen

17 265 Besucher haben die Boehringer Ingelheim-Ausstellung „Ein Medikament entsteht“ im Museum Biberach gesehen. Damit ist die vierte industriegeschichtliche Ausstellung des Hauses die bislang besucherstärkste Ausstellung. Eileen Kircheis hat mit Museumsleiter Frank Brunecker und Jutta Cook, Leiterin der regionalen Öffentlichkeitsarbeit Biberach des Pharmaunternehmens Boehringer Ingelheim, gesprochen.

**Sie sind nach der Ausstellung und ihrer Vorbereitung Experte, was das Thema Medikamente angeht. Können Sie das weiter verwenden?**

Brunecker: Nein. Aber das ist immer so. Das war ein hochspannendes Thema. Aber jetzt wendet man sich einem anderen Thema zu und arbeitet sich da ein. Das ist wie bei einem Schauspieler, der schlüpft auch immer wieder in andere Rollen.

**Die Ausstellung war die erfolgreichste des Hauses. War sie für Sie persönlich etwas Besonderes?**

Brunecker: Ja, klar. Die Ausstellung war die komplizierteste, die wir je ge-

macht haben. Der Prozess der Erforschung und Entwicklung eines Medikaments ist viel komplexer, als man sich das vorstellt, wenn man in der Apotheke steht. Zugleich ist es ein Thema, das uns alle angeht, weil wir alle einmal krank werden und Medikamente brauchen.

Cook: Für uns war die Herausforderung, diesen komplexen Prozess in den Räumen des Museums umzusetzen und den Inhalt auf 300 Quadratmetern erzählen zu müssen.

**Hat Sie in der Ausstellung selbst etwas besonders beeindruckt?**

Brunecker: Am tollsten war die Gesamtatmosphäre, der dunkle Boden, die dunklen Wände, die klaustrophobische Stimmung mit dem blauen Laborlicht. Das hat dazu geführt, dass relativ vielen Menschen in der Ausstellung übel wurde, obwohl die Lüftung anstandslos funktioniert hat. Wir hatten ja auch vier Krankenbetten in der Ausstellung, die eini-

ge Male frequentiert werden mussten. Das Thema Krankheit und diese realistische Atmosphäre hat die Menschen beeindruckt.

**Die Ausstellung war also für alle Seiten ein Erfolg?**

Brunecker: Ja. Im Vorfeld hatten wir die Befürchtung, die Menschen hätten womöglich eine Scheu, sich mit Krankheit und Leiden auseinanderzusetzen. Wir sind also nicht davon ausgegangen, dass der Erfolg automatisch kommt. Umso schöner, dass jetzt von so vielen verschiedenen Sei-



Jutta Cook und Frank Brunecker

SZ-FOTO: KIRCHEIS

ten Anerkennung ausgedrückt wurde. Von Wissenschaftlern, die gesagt haben: „Die Darstellung ist fachlich korrekt“ und auch von Laien, die gesagt haben: „Das war ganz neu für mich, das habe ich nicht gewusst.“

**Was waren Ihre Höhepunkte?**

Brunecker: Dass wir 308 Führungen und Veranstaltungen gemacht haben, ein absoluter Rekord. Zum Teil waren mehr als 100 Menschen in einer Führung dabei. 126 Schulklassen waren im Museum. Wir haben 9049 Menschen persönlich betreut. Das heißt, wir haben mehr als die Hälfte der Besucher nicht allein in die Ausstellung gelassen, sondern standen im persönlichen Gespräch. Wir hatten 38 Referenten, davon waren 37 von Boehringer Ingelheim. Es war einfach toll zu sehen, wie sich Wissenschaftler und auch Auszubildende von Boehringer Ingelheim am Abend oder am Wochenende engagiert haben, um von ihrer Arbeit und aus ihren Labors zu berichten.

Das war ein Stück Wirklichkeit, das hat die Leute überzeugt.

Cook: Die Führer kamen aus vielen verschiedenen Fachbereichen, da waren Forscher, Entwickler, Leute aus der Infrastruktur und Mediziner. Dadurch waren die Führungen sehr unterschiedlich und anspruchsvoll, jeder hat andere Schwerpunkte gesetzt. Das fand ich charmant.

## Wie es weitergeht

Die Boehringer Ingelheim-Ausstellung wandert weiter nach Mainz. Am 12. Dezember ist dort Ausstellungseröffnung. Mainz ist in diesem Jahr Stadt der Wissenschaft. Die Ausstellung muss den Räumen in Mainz angepasst und ein wenig verkürzt werden.

Im Museum eröffnet am 2. Dezember die Ausstellung „Geschirr für Olympia – Heinz H. Engler. Designer“. Brunecker sagt, es werde eine industriegeschichtliche Ausstellung. (eis)